

AFW Glashütten feiert 60-jähriges Bestehen – und ein weiteres Jubiläum

Bei der Jubiläums-Feier sind auch langjährige Mitglieder der Allgemeinen Freien Wählergruppe geehrt worden, eines für 55 Jahre.

Von Dieter Jenß

GLASHÜTTEN. Seit 60 Jahren wirken die Freien Wähler aus Glashütten bei der politischen Willensbildung ihrer Heimatgemeinde mit. Am Freitagabend feierte die Allgemeine Freie Wählergruppe (AFW), so die offizielle Bezeichnung, bei einer Festversammlung ihr 60-jähriges Bestehen im Landgasthof Opel. Das Besondere dabei war, dass in die Veranstaltung das Jubiläum zu 25 Jahren der AFW-Kultur eingebunden war. Um das Kulturgut in Glashütten zu fördern, wurde im Mai 2001 die heute über die Region hinaus bekannte Kultursparte AFW-Kultur gegründet. Sie setzt mit anspruchsvollen kulturellen Veranstaltungen verschiedenster Art eigene Akzente in der Dorfgemeinschaft. Seit Beginn vor 25 Jahren steht Werner Schubert an der Spitze.

Höhepunkt war die Ehrung langjährig treuer Mitglieder, die Vorsitzender und Bürgermeister Sven Ruhl zusammen mit dem Ehrengast vornahm, Landrat Florian Wiedemann in seiner Funktion als Kreisvorsitzender des Landesverbands der Freien Wähler. Dabei würdigte der Landrat, der zuvor viel Lob vom Bürgermeister für seine „hervorragende Arbeit“ erhielt, das gute Miteinander mit der AFW Glashütten. In der Gemeinde wurden unter Sven Ruhl viel Projekte mit

Unterstützung der Integrierten Ländlichen Entwicklung (ILE) angepackt.

Unter den Geehrten waren vor allem Mitglieder, die vor 25 Jahren in Verbindung mit der Gründung der AFW-Kultursparte den Weg zu den Freien Wählern fanden. Hierzu gehörten: Heinrich Hacker, Anita Meyer, Andreas Lottes (stellvertretender AFW Vorsitzender), Hermann Raab, Stefan Raab, Werner Sigl und Martin Zeilmann. Für 55 Jahre Mitgliedschaft wurde Ehrenmitglied Heinz Otto, für 30 Jahre Berthold Knörl und für 15 Jahre Thomas Wölfel ausgezeichnet.

„60 Jahre AFW und 25 Jahre AFW-Kultur sind beachtliche Zahlen, verbunden mit großartigen Leistungen. Darauf können wir stolz sein“, so Sven Ruhl, der sich bei den Gründungsmitgliedern, die bereits alle verstorben sind, sowie den engagierten Mitstreitern für ihren Einsatz bedankte. Heute ist die AFW mit über 50 Mitgliedern die größte politische Gruppierung in Glashütten, die vielerlei Initiativen in den zurückliegenden sechs Jahrzehnten angestoßen hat und sich als Ideengeber hervortat.

Gegründet wurde die Gruppierung am 4. Januar 1966 zunächst als eine lose Vereinigung parteipolitisch ungebundener Bürger. Dabei wurde das Ziel verfolgt, auch parteipolitisch freien Bürgern die Mitarbeit im Kommunalparlament Gemeinderat zu er-



Die Geehrten mit Landrat Florian Wiedemann (links) sowie Vorsitzendem und Bürgermeister Sven Ruhl (rechts) und AFW-Kultur-Vorsitzendem Werner Schubert.

Foto: Dieter Jenß

möglichen und somit auch den Bürgern von Glashütten eine Alternative zu den politischen Parteien anzubieten. 1994 trat die AFW dem Landesverband der „Freien Wähler Bayern“ bei.

Von Beginn an stellte die AFW drei Mitglieder im Gemeinderat. Derzeit gehören Vorsitzender und Bürgermeister Sven Ruhl, Herbert Zeilmann, Werner Schubert, Gertrud Langhirt, Martin Zeilmann und Lars Hammer dem Gremium an. Mit einer Power-Point-Präsentation ließ Sven Ruhl die Ereig-

nisse in den letzten Jahrzehnten Revue passieren. Dabei standen vor allem auch die Aktivitäten der AFW-Kultur mit im Mittelpunkt. Diese hat seit ihrer Gründung im Jahr 2001 über 100 Projekte und Veranstaltungen durchgeführt.

Höhepunkt waren dabei alleine 35 Klassik-Konzerte, davon zehn Mal „Klassik auf dem Lande“ mit dem Symphonieorchester und Chören des Festivals junger Künstler Bayreuth. Die Palette reicht weiter von Theateraufführungen, Kabarett, Prunksit-

zungen, Tanzkurse bis hin zu alleine 25 Polit-Sketchen am Aschermittwoch, vom Grillfest für Senioren bis zu Workshops für Glashüttener Kinder mit dem Festival.

Die AFW nimmt, zumindest in der Region, in Anspruch, die einzige politische Gruppierung zu sein, die von sich behaupten kann, eine eigene Kultursparte zu haben. Die AFW schlägt damit neue Wege auf dieser Schiene ein, gewissermaßen auf Umwegen, das Interesse an der politischen Arbeit vor allem auch bei jungen Leuten zu wecken.